

# Daimler Art Collection

Private / Corporate II

Werke aus der Daimler Art Collection

und aus der Sammlung Ileana Sonnabend: Ein Dialog

Daimler Contemporary, Berlin

3. September - 23. November, 2003

Renate Wiehager

Vorwort

Es begann Anfang der 1930er Jahre mit einem Aquarell von Henri Matisse, das sich die junge Ileana, Tochter einer rumänischen Industriellenfamilie, von ihrem Ehemann, dem Triester Bankier Leo Castelli, statt eines Diamantrings zur Hochzeit wünschte. In ihren frühen New Yorker Jahren, wohin das Paar 1941 emigriert, kommen weitere Werke der klassischen Moderne und des abstrakten Expressionismus hinzu, die später wieder veräußert werden. Die Geschichte der Sammlung Sonnabend, so wie sie in ihrer heutigen Gestalt zu den weltweit bedeutendsten Privatsammlungen gezählt werden kann, darf man 1957 im New Yorker Atelier des damals noch gänzlich unbekanntes, 27-jährigen Jasper Johns beginnen lassen, wo die enthusiastische Verehrerin der jungen Kunst eine der *Figures* erwirbt. Die Sammlung Ileana Sonnabend wächst mit der Galerie, die sie und Castelli 1957 in New York eröffnen, später – mit ihrem zweiten Mann Michael Sonnabend – mit der 1962 begonnenen Galerie Sonnabend Paris. 1970 eröffnen die Sonnabends ihre New Yorker Dependence. Ileana betreibt bis 1980 vor allem die Pariser Geschäfte. Die New Yorker Sonnabend Gallery ist 2000 von Soho nach Chelsea gezogen.

Ileana Sonnabend wird ab 1962 zur Botschafterin amerikanischer Kunst in Europa, später zur Wegbereiterin der wichtigsten europäischen Positionen in Amerika. Aber nicht nur eine neue Dimension des Kunstdialogs Europa – Amerika ist ihr Verdienst, ebenso versteht sie es, durch

**D**

**A C**

ein untrügliches Qualitätsempfinden und größte Hartnäckigkeit die amerikanische wie die europäische Nachkriegsmoderne auch im je eigenen Land bekannt zu machen und am Markt durchzusetzen.

Wegweisende Arbeiten ihrer Sammlung – zentriert um Pop Art, Minimal Art, Arte Povera, dann Neue Wilde, photographische Konzepte und die amerikanischen Neokonzeptualisten der 1980er Jahre – hat Ileana Sonnabend im Laufe einer jahrzehntelang gepflegten Praxis von Atelierbesuchen erworben. Viele Arbeiten sind ihr geblieben, weil sie Künstler wie Warhol, Morris oder Judd zu Beginn ihrer Karriere ausgestellt hat und die Werke anfänglich unverkäuflich blieben. Ziel sei, so Ileana Sonnabend, »eine Kunst zu zeigen, die Streitbar ist, kontrovers und die viele Fragen stellt.«

Aus dem Staunen machenden Reichtum der Sammlung Sonnabend, wie er in den 1990er Jahren in europäischen Museen zu sehen war, haben wir uns für den zweiten Teil unserer Ausstellungsreihe »Private/Corporate« auf einen kleinen Ausschnitt von 13 Künstlernamen beschränkt, der schwerpunktmäßig die skulpturalen, konzeptuellen und minimalistischen Entwicklungslinien der Sammlung berücksichtigt. Während in der letztjährigen Kooperation mit Paul Maenz die Einzelwerke einen visuellen Dialog aufnahmen, sind dieses Mal Sammlungsprofile einander gegenübergestellt. Die Werke der Sammlung Sonnabend sind im Hauptraum zusammengefasst, hier ergibt sich ein vis-à-vis von Morris und Nauman, Pondick und McCracken, Koons und Becher: ein intellektuelles Profil des Menschen und der Sammlerin Ileana Sonnabend von bezwingender Faszination.

Der zweite Teil der Ausstellung ist einigen Neuerwerbungen der Daimler Art Collection gewidmet. Wir haben bewusst einen retrospektiven Blick auf die Sammlung vermieden und stattdessen Ileana Sonnabends Passion für eine »Streitbare Gegenwärtigkeit« der Kunst aufgegriffen. Chronologisch beginnt dieser Teil mit neuen Arbeiten mit Franz Erhard Walther (\* 1939) und Silke Radenhausen (\* 1937), deren konzeptionelle Werkentwürfe in den 1960er bzw. 1970er Jahren einsetzen. Der streng minimalistischen, körper- und sprachzentrierten plastischen Argumentation Walthers antwortet Radenhausen mit einem eher sinnlich-ornamentalen Entwurf. Georg Herolds (\* 1947) Werk leitet sich aus den ebenso analytischen wie anarchischen Dekonstruktionen der späten 1970er Jahre her. Seine Vitrinen-Skulptur, flankiert von einer neueren Fotoarbeit, bringt den gekrümmten Raum der Einsteinschen Relativitätstheorie zur Anschauung. Eva Maria Reiners (\* 1960) skulptural angelegtes Werk steht in Beziehung zu den Bildkonzepten Walthers und Radenhausens, lädt diese jedoch mit Impulsen einer gleichsam existenziellen Vivisektion auf. Drei individuell ganz unterschiedliche

**D**

**A C**

Weiterentwicklungen von Positionen der Minimal und Concept Art sind mit den Namen Mathieu Mercier (\* 1970), Andreas Reiter Raabe (\* 1960) und Pietro Sanguineti (\* 1965) vertreten. Während Sanguineti mit seiner Videoinstallation *private property* die Bedingungen und Hintergründe unserer Ausstellung ›Private/Corporate‹ analytisch zuspitzt, spielen Mercier und Reiter Raabe das Vokabular der abstrakten Avantgarden im Grenzbereich von Design und Readymade durch.

Mit dem hier ausgebreiteten Spektrum von Robert Morris und Franz Erhard Walther bis Clay Ketter und Mathieu Mercier haben wir versucht, ein Spektrum künstlerischer Positionen zu geben, das – ganz im Sinne von Ileana Sonnabend – »kontrovers ist und viele Fragen stellt.« Die Ausstellung ist auch eine Hommage an die ingeniose und couragierte Leidenschaft Ileana Sonnabends für die Gegenwartskunst. Ich danke ihr und Antonio Homem, dem Direktor der New Yorker Galerie Sonnabend, für eine von Großzügigkeit und Offenheit getragene Zusammenarbeit.

(aus der Publikation › Private / Corporate II. Werke aus der Daimler Art Collection und aus der Sammlung Ileana Sonnabend: Ein Dialog, Stuttgart/Berlin 2003, S. 2–3. Die Publikation können Sie im Onlineshop erwerben.)

**Daimler Contemporary**

**Haus Huth Alte Potsdamer Str. 5 10785 Berlin**

**daily 11 am - 6 pm**

**D**

**A C**